

## Sachstand

### **Deponie Lüntenbeck**

Stand: 16.09.2007

#### **1. Vorgeschichte:**

Der ehemalige Steinbruch der Lüntenbeck wurde in den Jahren 1967-1976 mit Haus- und Gewerbemüll aus Wuppertal verfüllt. Seit 1989 wird die Deponie bzgl. ihrer Belastungsrisiken Grundwasser und Gaspotenzial untersucht.

Ab 2000 wird die aktuelle Sanierung durch das Ing.-Büro BFUB geplant. Als erste Maßnahme der Sanierung wurden in 2001 6 Brunnen errichtet, aus denen seitdem das gering belastete Sickerwasser der Deponie in den Schmutzwasserkanal abgepumpt wird.

Mit Ende 2004 hat die AWG als Beauftragter der Genehmigungsinhaberin Stadt Wuppertal den Antrag auf die eigentliche Oberflächenabdichtung bei der Bezirksregierung Düsseldorf eingereicht. Dieser wurde zu Beginn von 2006 mit den entsprechenden Auflagen genehmigt.

#### **2. Bauphase der Oberflächenabdichtung (OFA):**

Seit Mai 2006 wurden unter permanenter Begleitung der Aufsichtsbehörden rd. 40.000m<sup>3</sup> des bereits vorhandenen Bodens und Bauschutts der Deponie für die erforderliche Neigung umgelagert und das eigentliche Abdichtungssystem aufgebracht.

Zum Abdichtungssystem gehört die Tragschicht aus HMV-Asche, um der darauf aufliegenden Kunststoffdichtungsfolie den erforderlichen festen Untergrund zu bieten. Als Schutz der Folie wurde als feinkörnige Zwischenschicht entweder Gießereialsand oder Edelstahlasche verwendet. HMV-Asche, Gießereialsand und Edelstahlasche sind unter der KDB gleichermaßen unschädlich und führen auch im Falle einer in ferner Zukunft vielleicht teilweise zerstörten KDB nicht zu gesundheitlichen Risiken.

Um das Wasser oberhalb der KDB abzuführen, wurde hier eine Entwässerungsschicht aus – verglastem - Schmelzkammergranulat oder Dränagematte mit Kies gewählt. Auf dieser Entwässerungsschicht wurde ein Flies als Schutz aufgelegt, bevor der Rekultivierungsboden in einer Mächtigkeit von 1,0m in den Böschungsbereichen und 1,3m bis 3,0m im Plateaubereich aufgedeckt wurde.

Zum heutigen Zeitpunkt sind die Hauptgewerke der Deponiesanierung nunmehr abgeschlossen. Es folgen nun noch einige Wegebauarbeiten, Leitungstrassenerstellung, elektrische Arbeiten sowie Restarbeiten an den erstellten Systemen. Die AWG hat sich Mühe gegeben, den technisch erforderlichen Rückhalteteich so naturnah wie möglich zu gestalten und das Plateau so groß wie möglich zu erhalten, um die Möglichkeit zu gewährleisten, die rekultivierte Deponie Lüntenbeck in das Konzept der „Grünen Meile Lüntenbeck“ einbinden zu können.

### 3. Kosten:

Die in 1999 von verschiedenen Ing.-Büros geschätzten 5,4 Mio. € netto konnten um voraussichtlich rd. 1,8 Mio. € netto reduziert werden.

Dies war im wesentlichen möglich durch den Einbau von HMV-Asche der AWG, durch in Abstimmung mit den Behörden durchgeführte Umplanungen auch während der Bauphase aber auch durch intensive Beobachtung und Ausnutzung der verschiedensten infrage kommenden Märkte durch die AWG.

### 4. Zahlen und Fakten:

Im Zuge der Oberflächenabdichtung wurden bis heute näherungsweise verbaut:

- 52.000 to HMV-Asche als Tragschicht
- 2.200 to Gießereialtsand und 3.300 to Edelstahlasche als Schutzschicht der KDB
- 57.500 m<sup>2</sup> KDB als wesentliches Dichtelement
- 27.500 to Schmelzkammergranulat als Entwässerungsschicht
- 8.000 m<sup>2</sup> Dränagematte als Entwässerungsschicht
- 6.000 to Kies als Entwässerungsschicht und in den Entwässerungsgräben
- 65.000 m<sup>2</sup> Flies zum Schutz des Entwässerungssystems
- 80.000 m<sup>3</sup> Rekultivierungsboden (dies entspricht rd. 8.000 LKW-Beladungen oder einer LKW-Schlange von rd. 60 km)